

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 122.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 13. Oktober.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend Souchez—Neuville und in der Champagne nordöstlich von Le Mesnil wurden feindliche Handgranatenangriffe abgewiesen.

Unsere Kampfflieger erledigten gestern 4 feindliche Flugzeuge.

Ein englisches Flugzeug stürzte östlich von Poperinghe ab. Nordwestlich von Lille zwang Leutnant Immelman einen englischen Kampfdoppeldecker in 4000 Meter Höhe nieder; dieser Offizier hat damit innerhalb kurzer Zeit 4 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Ferner wurde in der Champagne bei Somme-Py und auf den Maasböden westlich von Hattonchatel je ein französischer Kampfdoppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Wir bückten ein Beobachtungsflugzeug südlich des Priesterwaldes ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg und nordöstlich von Widsy sind russische Angriffe abgeschlagen.

Ein feindliches Flugzeug wurde westlich von Smörgon heruntergeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowicz wurde ein schwacher feindlicher Vorstoß leicht zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

In den Kavalleriekämpfen in der Gegend von Rudod—Wola ist der Gegner hinter die Abschnitte der Beziminnaia und Wieselucha geworfen. Bei Jeziercy sind die Gefechte noch nicht abgeschlossen; nördlich von Bielskaja und Wola ist der Feind vertrieben. Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies erneut starke feindliche Angriffe ab. Deutsche Truppen nahmen die Höhe südlich Gladki (am Sereth, 15 Kilometer nordwestlich von Tarnopol) und schlugen drei aus dem Dorfe Gladki angelegte russische Vorstöße zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Drina entwickeln sich weitere Kämpfe. Auf der Front zwischen Sabac und Grabiste ist der Donauübergang vollendet. Südlich von Belgrad sind die Höhen zwischen Jrkowa und Mirijewow erobert. Weiter östlich ist der Angriff im Gange. Die Anathema-Stellung im Donaubogen von Ram wurde erstickt. Weiter unterhalb von Orjowa finden stellenweise Artilleriekämpfe statt.

Die deutschen Truppen machten bisher 14 Offiziere, 1542 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 17 Geschütze, darunter zwei schwere, sowie 5 Maschinengewehre.

wb Großes Hauptquartier, 12. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe gegen die Front nordöstlich von Souchez bis östlich von Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endeten französische Angriffe beiderseits Tahure mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind.

Trotz starker Artillerievorbereitung vermochte er gestern Abend nirgends Geländevorteile zu erringen.

Seine Versuche heute früh an einzelnen Stellen durchzubrechen scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führten unsere Angriffe zur Erstürmung der feindlichen Stellung westlich von Illurt zu 2 1/2 Kilometer Frontbreite. 3 Offiziere, 367 Mann wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr ist erbeutet.

Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Die feindliche Kavallerie bei Jeziercy räumte das Feld.

Die Lage bei den deutschen Truppen des Generals Grafen Bothmer ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front macht unsere Vorwärtsbewegung gute Fortschritte. Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Der Seekrieg.

wb Karlskrona, 12. Okt. (Nichtamtlich.)
Gestern Vormittag ist ein deutscher Kohlendampfer

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Bei Gott! Karla fragte mich, ob ich dich denn nicht liebte. Und darauf antwortete ich. Glaubst du mir, mein Lieb, mein Alles?“

„Und mich — mich liebst du?“ Sie konnte es immer noch nicht fassen.

„Ja, dich, Maja, mein Weib! Dich, immer und ewig. Und auf den Händen will ich dich tragen von nun an.“

Selig lächelnd schloß sie die Augen und hielt seine Hand fest in der ihrigen.

Bald darauf kam Karla.

Sie war außer sich vor Freude, als sie die guten Nachrichten hörte. Dann erzählte ihr Erich, was er soeben von Maja erfahren. Sie war starr.

Darnach aber lief sie zu Maja hinein und schlang die Arme um ihren Hals und bedeckte ihr Gesicht mit Küffen, während ihr selbst die Tränen über die Wangen liefen.

„Du dumme — dumme — dumme Maja!“

Und Maja erwiderte ihre Küsse.

Kurze Zeit später kehrte Walter von seinem Spaziergange zurück. Und der erste lichte Sonntag leuchtete seit langem wieder in dem so still gewordenen Hause. Walter und Karla vergaßen sogar auf wenige Stunden, was sie selbst bedrückte.

Dann aber kam ein trüber Schatten. Karla

erklärte, nun, da Maja außer Gefahr, abreisen zu wollen. Man widersprach, man suchte zu überreden. Aber sie blieb fest. Am übernächsten Tage würde sie Abschied nehmen.

Als Erich sie beim Weggehen hinausbegleitete, fragte er noch einmal:

„Weshalb wollen Sie uns jetzt schon verlassen, Fräulein Karla?“

„Ich will es Ihnen sagen, Meister Erich. Es treibt mich förmlich hinweg. Ich bin nicht abergläubisch, aber es lastet mir auf der Seele. Schon zum zweiten Male habe ich Unfrieden in Ihr Haus gebracht. Ihre erste Frau verdächtigte mich. Und Maja wäre fast daran gestorben. Ich kann nicht mehr bleiben. Wirklich nicht. Und auch für Ihren Schwager ist es besser, wenn er mich nicht mehr sieht!“

„Also unerschütterlich?“

„Unerschütterlich.“

„Sie wissen, daß Sie Maja und mir viel nehmen durch Ihren Weggang.“

„Ich lasse ein gut Stück meiner Seele, ja fast die ganze, hier zurück.“

Sie ging. Draußen aber überkam sie die Traurigkeit mit Macht. Jetzt fühlte sie erst, wie sehr sie an diesen Menschen hing. Und — wie sehr sie Walter liebte!

Sie war stark. Aber sie meinte, das Herz müßte ihr brechen, als sie an die Zukunft dachte. Allein, einsam, müde. Der Tod unter Fremden!

Den ganzen Tag schloß sie sich in ihr Zimmer ein. Und sie wehrte den Tränen nicht, die von Zeit zu Zeit ihr Gesicht überströmten. Sie weinte, wenn sie daran dachte, daß jetzt endlich das Glück bei jenen zwei Leuten eingelehrt war, die ihr so lieb waren. Vor Freude und vor Sehnsucht —.

Erst spät am Tage, als schon die Abend Schatten das Meer und den Strand verschleierten, nahm sie ihren Hut und ging weg. Sie schritt an der Küste entlang. Vorbei an den Leuten, die ihr nachsahen.

Der Spaziergang in dem lauen, dämmernden Sommerabend tat ihr wohl und weh zugleich. Er legte sich wie säufstiges Öl auf ihre stürmisch aufgeregten Gefühle. Aber er goß ihr auch ein so unendliches Sehnen in das Herz, daß sie die Arme in die Weite hätte breiten mögen, um all das Geahnte, Begehrte zu umfassen, das die Welt tausendfach durchströmte und das sich doch von ihr nimmer fassen ließ. Das Glück —!

Wie sie ihn liebte —! Ihr Herzblut hätte sie für ihn hingeben können.

Und eben darum!

Wie sie ihn liebte —!

Da hörte sie plötzlich einen Schritt hinter sich. Sie wandte sich rasch.

„Ah —“ stammelte sie, zu Tode erschrocken. „Herr Bichten!“

„Ja, Fräulein Fannemor. Ich sah sie vom Fenster aus und da lief ich heraus. Darf ich ein Stückchen mit Ihnen gehen?“

(Fortsetzung folgt)

im Kolmarfand südlich von Deland von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, in Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung hatte.

Der deutsche Grzdampfer „Germania“, der in südlicher Richtung fuhr, ist gestern 12 Uhr mittags beim Äußerer Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen worden. Um der Versenkung zu entgehen, ist die „Germania“ an der Küste von Blekinge auf Grund gesetzt worden. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1 3/4 Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, sind gerettet. Der Kapitän berichtet, daß er Zeuge des Unterganges des Kohlendampfers war.

Die Zeitung „Blekings Länstidning“ meldet, daß gegenwärtig im Süden von Deland drei englische Unterseeboote operieren. Sowohl die „Germania“, als der versenkte Kohlendampfer kamen von Norden östlich von Deland. Bei dem Angriff nahm die „Germania“ ihren Kurs nach Kalmar. Sie wurde von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen den Kurs zu ändern.

Torpedierung eines französischen Truppentransportdampfers.

wb Athen, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patris“ berichtet: Er habe vorgestern nacht den drahllosen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers „Samblin Haver“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 Mann algerischer Schützen an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „Patris“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin Haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedoboote gelang es nur 90 Mann, zum größten Teil Verwundete, zu retten. — „Samblin Haver“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Mudros begriffen.

Der Verlust eines russischen Kreuzers.

Schweizerische Blätter berichten aus Petersburg: Private Todesanzeigen in der Nowoje Wremja melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 11. Okt. Amtlich wird verlautbart, 11. Okt. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die russische Angriffstätigkeit hat gestern an unserer ganzen Nordostfront wesentlich nachgelassen. Der Feind unternahm nunmehr gegen unsere Linie an der Strypa einige Vorstöße, die für ihn wie an den Bortagen mit einem vollen Mißerfolg endeten. Im Raume zwischen Beleznica und dem unteren Styr wurde der Feind gegen Nordosten zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Südwestfront fanden gestern gleichfalls keine größeren Kämpfe statt. Ein Angriff der Italiener gegen den Ryzli-Brh wurde schon durch unser Artilleriefire abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In der Maeva und bei Obrenowac keine besonderen Ereignisse. Die über Belgrad vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen die Serben aus ihren südöstlich und südwestlich der Stadt angelegten Verschanzungen, wobei unsere Truppen den Grünen Berg und den Belky-Brasar erlöschten.

Im Raume von Semendria und Pozarevac gewannen die Divisionen unserer Verbündeten abermals beträchtlich an Raum.

Bei der Einnahme von Belgrad fielen den 1. und 1. Truppen 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial in die Hand. 10 serbische Offiziere und über 600 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Gegners waren sehr groß. Die Donauschlacht hob eine Anzahl von Fluß- und russischen Seeminen.

wb Wien, 12. Okt. Amtlich wird verlautbart, 12. Okt.:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Im Raume südlich von Burtanow schlugen wir drei russische

Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von 2 bis 3 Kilometer gerichtet war, ist noch im Gange. Am Korminbach und nördlich von Basalowka am Styr unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine Aenderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen. Die aus Belgrad vordringenden 1. und 1. Truppen erbeuteten bei der Erstürmung des östlich der Stadt und der Pandon-Schanzen aufragenden Berges Lipar drei Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreise von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschütz-ertrag beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Pozarevac zurück. Auf der Grenze zwischen Herzegowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Geplänkeln mit montenegrinischen Abteilungen.

Der serbische Bericht über den Fall von Belgrad.

wb Lyon, 11. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter veröffentlichen folgenden serbischen Kriegsbericht vom 10. Oktober: Die Kämpfe dauern längs der ganzen Donau an. Nach heftigem Kampfe fiel Belgrad in die Hände der Deutschen. Das Ziel, das der Feind verfolgt, ist der Vormarsch durch das Morawa-Tal. Augenblicklich versucht er Kosoplatz von Dubrowitz abzuschneiden. Hierauf vereinigt er auch seine Hauptanstrengungen.

Budapest, 12. Okt. (Zens. Fkft.) Nach Budapest Meldungen haben die Serben bisher schon enorme Verluste erlitten. Die meisten ihrer Batterien sind zerstört. Auf der Zigeunerinsel allein wurden von den Deutschen sechshundert serbische Soldaten beerdigt. In den Straßen Belgrads liegen noch jetzt die Leichen zahlreicher serbischer Krieger. Die Spitäler sind überfüllt von serbischen Verwundeten aus den Belgrader Straßenkämpfen. Den Sanitätsdienst in den Spitälern haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen übernommen.

Zürich, 12. Okt. (Zens. Bln.) Den Züricher Blättern zufolge hat die Räumung von Misch durch die serbischen Zivilbehörden bereits am Freitag begonnen. (Nat.-Ztg.)

Vom Balkan.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Lugano, 11. Okt. (Zens. Bln.) Der Korrespondent des „Secolo“ drahtet aus Saloniki:

Die Engländer kündigen die bevorstehende Blockade der bulgarischen Küste in der Ägäis an. Unterdessen dauern die Truppenlandungen in Saloniki an. Tag und Nacht wird ungeheures Kriegsmaterial ausgeladen. Bis zum 7. Oktober mittags wurden 15000 Franzosen und 5000 Engländer ausgeschifft. In Saloniki sind der Kontreadmiral Debon, General Bailloud, sowie der Vizeadmiral Dartyge du Durnet der Kommandant des Dardanellengeschwaders, angekommen. (B. Z.)

wb Wien, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen, die der „Südwestlichen Korrespondenz“ von unterrichteter Seite aus Saloniki zugehen, liefen am 5. Oktober 8 Uhr morgens vier Transportdampfer, „Australia“, „Britania“, „Media“ und „Djewab“, im Hafen ein, die insgesamt 8000 Mann französischer Truppen an Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sedd-ul-Bahr. Am selben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englischer Truppen landete. Am folgenden Tage landeten 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, sämtliche von den Dardanellentruppen und 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20000 Mann, welche die Division Bailloud bilden. Außer diesen landeten keine Mannschaften.

Am 8. Oktober traf der Befehl ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl. Die Engländer versuchten inzwischen, Karaburun und die Spitze des Hafens zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert. Es erscheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40—50000 Mann in Saloniki gelandet und versorgt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den Vierverband sich opfern zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestenfalls die Schrittmacher der griechischen Armee sein sollten.

wb Sofia, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Von einem Privatkorrespondenten des Wollischen Bureaus.

Sicheren Nachrichten zufolge sind fünf Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden.

Bulgarisches Ultimatum an Serbien?

Kopenhagen, 11. Okt. (Zens. Bln.) Aus Petersburg wird gedrahtet: Aus zuverlässiger Quelle wird bestätigt, daß Bulgarien Serbien ein Ultimatum überreichen wird über die Abtretung Mazedoniens, bevor es Serbien formell den Krieg erklärt. (Voss. Ztg.)

Kopenhagen, 11. Okt. „National Tidende“ meldet aus Petersburg, daß die kriegsrischen Vorbereitungen Bulgariens in allen Gebieten beendet sind. Zum Chef der ersten Armee wurde General Bojadzica, zum Chef der zweiten Armee Todorof ernannt. Das bulgarische Rote Kreuz unter dem Protektorat der Königin ist ebenfalls vollständig ausgerüstet. Alle Hospitäler sind zur Aufnahme von Verwundeten bereit. Eine strenge militärische Zensur ist auch für inländische Korrespondenz eingeführt.

wb Sofia, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Der neuernannte Generalissimus und bisherige Kriegsminister General Jekow hat die Vertreter österreichischer, ungarischer, deutscher und amerikanischer Blätter empfangen, denen er ungefähr folgende Erklärung machte: „Bulgarien wünscht keinen Krieg. Wir haben erst mobilisiert, als Serbien, statt Mazedonien herauszugeben, an der bulgarischen Grenze Truppen konzentrierte. Statt Serbien zur Nachgiebigkeit zu zwingen, richtete der Vierverband an Bulgarien ein Ultimatum und fordert den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns einem Selbstmord gleichkäme. Dabei hat der Vierverband damit gerechnet, in Bulgarien innere Wirren hervorzurufen. Bulgarien hat sich entschlossen, seine Hoheitsrechte mit Würde zu verteidigen. Das ganze Volk einigt sich um die Regierung.“

Der Generalissimus äußerte sich schließlich über die Möglichkeit von Angriffen des Vierverbandes im Ägäischen und Schwarzen Meer dahin, daß diese Angriffe schwierig und nur auf einen moralischen Eindruck berechnet seien. Die militärischen Kreise könnten sie schwerlich beeinflussen.

Kopenhagen, 12. Okt. (Zens. Bln.) Aus Athen wird telegraphiert: Die Türkei stellte Bulgarien ihre Waffenfabriken, sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überlasse Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial, ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan erteilt allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas. (L.-A.)

Beginn der bulgarisch-serbischen Feindseligkeiten.

Köln, 12. Okt. (Zens. Fkft.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ wollen aus bester Quelle erfahren haben, daß gestern Mittag 11 Uhr Bulgarien Serbien die Kriegserklärung zugestellt habe. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt.

London, 12. Okt. (Zens. Fkft.) Die „Times“ meldet aus Athen: Die Bulgaren haben gestern Nachmittags den Angriff gegen Serbien bei Rabi Voga in der Richtung nach Knasjewac begonnen. Ferner meldet Reuter aus Athen, daß der Angriff mit zwei bulgarischen Divisionen unternommen worden sei.

wb Berlin, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Die Bulgaren haben auf der ganzen Front von Knasjewac angegriffen.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen und an den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderungen. Es wurde festgestellt, daß ein großes Transportschiff, sowie der Hilfskreuzer „Arabia“ (8000 Tonnen) Mitte September durch deutsche Unterseeboote versenkt worden sind.

wb Konstantinopel, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen bei Anaforta verhinderten unsere Aufklärungskolonnen durch Bombenwürfe die bei Verschanzungsarbeiten beschäftigten

solche Soldaten, die Arbeit weiter durchzuführen.
7. Oktober traf unsere Artillerie bei Kamikli
an einen feindlichen Kreuzer, der sich eilig
zog. Auf der Insel Imbros entstand ein
Brand, der bis zum Abend andauerte. Bei Ari
ernu schwaches gegenseitiges Gewehrfeuer und
Bombenwürfe. Bei Sedd-ul-Bahr zerstörte am
Flügel unsere Artillerie die feindliche Stell-
ung durch Bombenwürfe. Sonst nichts Neues.

wb Konstantinopel, 10. Okt. (Nichtamtl.)
das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront, bei Anaforta brachte
9. Oktober unsere Artillerie die feindlichen
Artillerien zum Schweigen, die unsern linken Flügel
schossen. Bei Ari Burnu zerstörte eine von uns
verlegte Mine, die im Bau begriffene feindliche
Batterie. Die feindliche Artilleriestellung wurde
Korfbatterie durch wirksames Feuer unserer
Artillerie vernichtet. Der Feind wurde gezwungen,
die Stellung zu räumen. Bei Sedd-ul-Bahr
wurden in der Nacht zum 9. Oktober unsere Auf-
stellungskolonnen des linken Flügels die feindlichen
Stellungen mit Bomben an und kamen mit Beute
rück. Sonst nichts Neues.

Ein neutrales Urteil über die Kriegslage.

Von der Schweizer Grenze, 12. Okt.
(S. Frst.) Der militärische Mitarbeiter der
Basler Nachrichten fasst sein Urteil über die
Kriegslage wie folgt zusammen: Jetzt, am Ende
der 20. Kriegswoche, sind die Italiener trotz
großen Anstrengungen und vielen Verlusten nur
wenig weiter gelangt als sie am Schlusse der
ersten Kriegswoche gekommen waren. Viele der
besetzten Stellungen werden wieder aufgegeben
werden müssen, da der Winter die Truppen auf
den großen Höhen vertreibt. Die Oesterreicher
heinen nicht die Absicht zu haben, noch in diesem
Herbste eine Entscheidung auf diesem Kriegsscha-
uplatz herbeizuführen. Zu großen Operationen
auf dem Gebirge ist es jetzt bereits zu spät, und
außerdem sind ihre Truppen vorläufig noch an
anderen Stellen notwendiger. Die Lage der sich
auf den Kampffeldern Europas gegenüberstehenden
Armeen hat sich in den letzten Monaten immer
mehr zu Gunsten der Zentralmächte verschoben.
Im Osten sind die russischen Heere trotz aller An-
strengungen nicht imstande, eine große Offensive
durchzuführen. Die einzelnen Gegenstöße sind,
wenn sie gelingen, nicht imstande, eine
Umsiedlung herbeizuführen. Die große Offensive
im Westen kommt gegenüber der deutschen Wider-
standskraft nicht vorwärts. Nach dem amtlichen
französischen Bericht mußte bei Loos sogar eine
Ablösung englischer Truppen durch Franzosen
gegenüber den immer heftiger und allgemeiner
werdenden deutschen Gegenangriffen eintreten.
Begen die Dardanellen konnte von den Engländern
und Franzosen kein Erfolg erzielt werden. Gleich-
zeitig sind die Zentralmächte stark genug, um
mehrere Armeen freizubekommen, für eine große
Offensive auf der Balkanhalbinsel. Daß dies
möglich wurde, ist in der Hauptsache dem ver-
ständnisvollen Zusammenarbeiten der Obersten
Heeresleitung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns
zuzuschreiben.

Der Eindruck unserer Siege im Ausland.

Kopenhagen, 12. Okt. Die Volksstimmung
lag in den skandinavischen Ländern nicht immer
zu Gunsten der deutschen Sache günstig sein; gleichwohl ist
aber so viel sicher, daß die Bewunderung der
deutschen Unbesiegbaren Kraft und der gewaltigen
Entfaltung militärischer Stärke durch die deutsche
Nation überall im Norden in stetigem Steigen ist.
In vielen Kreisen erachtet man, trotz Sympathien
für die Entente-Mächte, die Sache der letzteren
bereits als verloren. Namentlich greift im Nor-
den die Ueberzeugung Platz, daß auf dem neuen
Kriegsschauplatz, dem Balkan, eine endgültige Ent-
scheidung des mächtigen Ringens zu Gunsten
des Deutschthums bevorstehe. Ein Leitartikel des
nicht gerade deutschfreundlichen dänischen Regie-
rungsorgans „Politiken“ bezeichnet heute die mili-
tärliche Situation auf dem Balkan als den Zen-
tralpunkten günstig, indem das energische Vor-
dringen der deutschen und österreichischen Truppen
in Serbien der langsamen Ausmarschierung der Sol-
daten der Alliierten in Salonik und dem durch
die schlechten Eisenbahnverhältnisse erschwerten
Weitertransport derselben gegenübergestellt wird.
Die Göteborger „Handelsbladning“, eines der an-
sehensten Blätter ganz Skandinaviens, schreibt
in seiner letzten Kriegslübersicht, daß man, wenn
man entsprechend den jetzt eingehenden telegraphi-
schen Berichten, die Stellen auf der Europa-Karte
im Auge fasse, wo die deutschen Waffen erfolg-
reich kämpften, einen mächtigen Eindruck von der

kolossalen militärischen Kraftentfaltung Deutsch-
lands bekomme.

wb Berlin, 11. Okt. Wie wir von zu-
ständiger Stelle erfahren, belegte am 10. Oktober
ein Marine-Flugzeug auf einer Aufklärungsfahrt
den Bahnhof Riga mit 10 Bomben. Das Flug-
zeug ist wohlbehalten nach seinem Stützpunkt zu-
rückgekehrt.

Berlin, 11. Okt. Telegramme aus Sofia
berichten, daß dort das Ereignis der Einnahme
von Belgrad nachts bekannt wurde und stürmische
Rundgebungen für die Mittelmächte auslöste.

Bermischte Nachrichten.

* Rübeshheim, 13. Okt. Die hiesige Turn-
gemeinde ist ihrem Zwecke, der heranwachsenden
Jugend Gelegenheit zu geben, durch geregelte
Leibesübungen den Körper zu kräftigen, auch im
Kriege treu geblieben. Zwar ist die Zahl der
Turnenden zurückgegangen, stehen doch mit wenigen
Ausnahmen alle Mitglieder zwischen dem 20. und
45. Lebensjahre unter den Fahnen, aber geturnt
wird regelmäßig Dienstags und Freitags mit den
männlichen und Mittwochs mit den weiblichen
Mitgliedern, jeweils Abends von 8 1/2 bis 10 Uhr.
So lange die Turnhalle als Lazarett benutzt wird,
ist der Turnraum in den Gärkeller der Firma
Jung u. Co. verlegt worden, die diesen in liebens-
würdiger Weise dem Verein zur Verfügung stellte.
Um die Teilnahme am Turnen allen zu ermög-
lichen, wurde schon gleich bei Beginn des Krieges
festgelegt, daß so lange dieser dauert, jeder am
Turnen teilnehmen könne, ohne daß von ihm die
Erwerbung der Mitgliedschaft gefordert wird.
Während der Dauer des Krieges kann daher jeder
junge Mann unentgeltlich in der Turngemeinde
turnen, verlangt wird allerdings, daß man sich
der Ordnung fügt und regelmäßig zum Turnen
erscheint. Es wäre nur zu wünschen, daß sich
recht viele den Vorteil dieser Einrichtung zu Nutzen
machen, Soldat werden muß in der jetzigen ern-
sten Zeit beinahe Jeder und was er sich an Kör-
pergewandtheit durch geregelte Leibesübung vor-
her freiwillig aneignete, kann ihm in seiner Dienst-
zeit nur von Vorteil sein. Geschieht auf diesem
Gebiete das von der Notwendigkeit gebotene, so
wird doch auch auf dem Felde der Kriegsfürsorge
nichts versäumt, was die verfügbaren Mittel er-
möglichst. So hat die Turngemeinde jedes ihrer
vor dem Feinde stehenden Mitglieder mit je einem
Anteilschein in der Rasseischen Kriegsversicherung
eingekauft, bis jetzt sind dies 62 Mann. Allen
Eingekauften wurden im verflossenen Kriegsjahre
Liebesgaben zugesandt und für diesen Zweck aus
Bereinsmitteln zirka 200 Mark verausgabt. Die
am letzten Samstag tagende Versammlung hat
weitere Mittel für Kriegsfürsorgezwecke bereit ge-
stellt. Es wurden zur Unterstützung bedürftiger
Frauen und Kinder im Felde stehender Mitglieder
100 Mark ausgeworfen. Für Liebesgaben werden
weitere 150 Mark bewilligt und zwar soll dieser
Betrag dazu dienen, jedem im Felde stehenden
Mitgliede zu Weihnachten eine Gabe zu senden.
Ferner wurde beschlossen, diesen Stock noch durch
eine Sammlung freiwilliger Gaben bei den Mit-
gliedern zu vergrößern. Auch für die Gefangenen-
fürsorge in Rußland werden 20 Mark bewilligt,
da sich unter diesen auch Turngemeinde-Mitglieder
befinden, außerdem ergab eine gleich vorgenom-
mene Sammlung unter den Anwesenden den gleichen
Betrag. Ein weiterer Beschluß geht dahin, die
Anteilscheine vom Turnhallenbau in Höhe von
5 Mark gleich auszuzahlen, da diese meist in Händen
kleinerer Leute sind, die diesen Betrag sicher jetzt
gut gebrauchen können. Man sieht, die Turn-
gemeinde trägt dem Ernste der Zeit Rechnung,
es wäre daher nur zu wünschen, wenn ihre Be-
strebungen allerseits unterstützt würden, jetzt durch
möglichst zahlreiche Teilnahme am Turnen und
später durch Erwerbung der Mitgliedschaft.

* Rübeshheim, 13. Okt. Bereits seit längerer
Zeit sendet das Kreiskomitee vom Roten Kreuz
für den Rheingaukreis die von ihm aus den Gelb-
sammlungen beschafften Liebesgaben an das Zentral-
depot für Liebesgaben des Roten Kreuzes in
Berlin. Das letztere sorgt dafür, daß alle Truppen-
teile gleichmäßig mit Gaben versorgt werden.
So kommt es, daß die Liebesgaben aus dem
Rheingau an die verschiedensten Stellen unserer
Fronten im Osten und Westen gelangen, wie die
von allen Seiten hier eingehenden Dankeschreiben
beweisen. Die letzte hier Ende September ab-
gegangene Sendung ist an die Kaiserlich Deutsche
Südmarmee geschickt, und neben preussischen Garde
und Infanterie-Regimentern haben auch österreichi-
sche Truppen davon erhalten. Der Stab der

österreichischen 19. Infanterie-Division schreibt
darüber an den Zweigverein vom Roten Kreuz
für den Rheingaukreis: „So kamen die Liebes-
gaben zur österreichischen 19. Infanterie-Division
und erweckten bei den unmittelbar Beteiligten eine
Riesenfreude. Die Söhne der blauen Donau
senden den Kindern des heiligen deutschen Rheins
nebst herzlichstem Dank ein dreifach Hurra.“
Ein Hauptmann dieser österreichischen Division
sandte neben dem Dank der beschenkten Mann-
schaften eine außerordentlich wohlgelungene Photo-
graphie eines in der Kampffront gelegenen be-
festigten und zerstörten Ortes als Gegengabe.
So helfen unsere Liebesgaben auch mit die Bande
mit unseren treuen Verbündeten immer fester
zu knüpfen.

* Rübeshheim, 13. Okt. (Freie Fahrt und
unverfürzte Löhnung für Mannschaften.) Auf
eine Eingabe des Reichstagsab. Marquart an den
Staatssekretär des Reichsschatzamts, in der die
Ansiht ausgesprochen wurde, daß auch bei Be-
urlaubungen innerhalb Deutschland die freie Fahrt
zu gewähren sei und auch die Löhnung nicht ge-
fürzt werden dürfte, ist folgende Antwort einge-
troffen: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich
auf das gefällige Schreiben mitzuteilen, daß auf
Grund eines am 10. September 1915 ergangenen
Allerhöchsten Erlasses allen unter Gewährung
freier Fahrt beurlaubten Mannschaften die Löhnung
unverfürzt fortgewährt wird. Daß auch bei Be-
urlaubungen innerhalb Deutschland freie Fahrt und
demgemäß die unverfürzte Löhnung gewährt wird,
entspricht ganz meiner Auffassung.“

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 13. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles
wurden leicht abgewiesen. Westlich von Souchez
verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke,
in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern ein fran-
zösischer Angriff südlich von Tahure. Ein an
derselben Stelle heute früh wiederholter in meh-
reren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zu-
sammen.

In den Vogesen küßten die Franzosen am
Westhange des Schrazmännle einen Teil ihrer
Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg.

Westlich Danaburg brachen russische Angriffe
in unserem Artilleriefeuer zusammen. Versuche
des Gegners, der von uns besetzten Insel des
Niabjöl-Sees sich zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich von Smorgon,
der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde
abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in vergangener
Nacht die befestigte und mit Russen angefüllte
Stadt Riga ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold von Bayern.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei
Rudabielok-Wolskaja vertrieben, sowie über die
Linie M. G. Alexandria-Höhe nördlich davon zu-
rückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals
Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich
Hajworonka aus mehreren Stellungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Widerstand der Serben konnte unsere
Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. Süd-
lich von Belgrad wurden Dorf Belegnik und
Höhen östlich beiderseits der Totiberska gekümt.
Der Angriff auf Tozarevac ist im günstigen Fort-
schreiten. Die Straße Tozarevac-Grabisht ist in
südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag ¼11 Uhr, unseren guten, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager

Herrn Gutsbesitzer Eduard Bibon

nach langem schweren, mit christlicher Geduld getragenen Leiden, öfter gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramenten, im Alter von 78 Jahren, zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 13. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.
Die Exequien sind am Montag, morgens 6 Uhr.

Schützt
die Feldgrauen

durch
die seit 25 Jahren bestbewährten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuch-
husten, Katarrh, schmerzenden
Hals, sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Pring, Rüdesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Ebingen.
Jof. Pring, Ahmannshausen.

2-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stahlblechwaschkessel
als Ersatz für Kupferkessel in folgenden
Ausführungen:

blank, innen verzinkt oder emailliert

sowie

Holzlesebütchen, Zinklesebütchen,
Zinklegel, Zinkeimer, Keltermesser,
Traubenscheeren, Traubenmühlen

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Uniformen

Degen, Portepées, Helme
Achselstücke

sowie sämtliche Zubehör empfiehlt

Heine & Schott

Bingen, Markt 12.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier



Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.



Helden-Gedenkblatt

Grösse 40x55 cm

In künstlerischer Ausführung
mit Raum zum Eindruck von Namen und Ein-
kleben der Photographie
zum Andenken an Gefallene.

Preis Mk. 3.—

Zu haben bei der Geschäftsstelle des

„Rheingauer Bote.“